Einweisung: *Lehrerin Petra Fitz zeigt ihren I-Männchen Aleksandra (6), Finn-Lukas (6), Jaidan (6) und Bilial (6) wie man einen Apfel schneidet und gefahrenlos mit dem Messer umgeht.* FOTO: ANASTASIA VON FUGLER

Förderschule verbucht Rekordzahl

Pädagogischer Sonderbedarf: Das Johannes-Falk-Haus hat mit 272 Schülern ein Allzeithoch erreicht. Jährlich wechseln drei bis fünf Kinder von einer Integrationsschule

Von Anastasia von Fugler

■ **Hiddenhausen**. Viele Lehrer an Schulen mit gemeinsamen Unterricht für Behinderte und Nichtbehinderte Kinder mit geistig behinderten Kindern überfordert. „Einige Kinder probieren es immer wieder in gemeinsamen Schulen, kommen dann aber zu uns zurück. Es ist therapeutisch für die Lehrer oftmals einfach nicht zu leisten“, sagt Axel Grothe. Der Schulleiter des Johannes-Falk-Hauses verzeichnet zwischen drei und fünf Rückkehrer jährlich, die dann zum Unterricht an der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistiger Entwicklung zurückkehren.

Zusätzlich wurden im August 25 Kinder mit pädagogischem Sonderbedarf eingeschult. 272 Schüler sind es insgesamt. „Die räumlichen Grenzen sind erreicht“, so der Schulleiter. Als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung hat das Johannes-Falk-Haus im Kreis Herford ein Alleinstellungsmerkmal. Somit besuchen Schüler aus den Gemeinden Hiddenhausen, Herford, Bünde, Kirchlengern, Enger, Spenge, Löhne, Vlotho und Rödinghausen die Schule.

Erklärung: *Isabell Fischer von der Orthopädietechnik zeigt Lars, wie man seine Fußschiene richtig feststellt.* FOTO: ANASTASIA VON FUGLER

Auch wenn zwei in der Nähe liegende Schulen mit Lernbehinderung geschlossen worden seien, sei das Johannes-Falk-Haus „kein reiner Stellvertreter für den Förderschwerpunkt Lernen“, betont Grothe. Ihm ist bewusst, dass das Johannes-Falk-Haus mit seiner Schwimm-und Reittherapie und dem Fahrdienst für Kinder bis vor die Haustür einen hohen Qualitätsstandart besitze. Dazu zählen auch die nötigen Maßnahmen für die Therapie von motorisch behinderten Kindern. „Wenn das Kind körperlich und geistig eingeschränkt ist, entscheidet die schwerwiegendere Behinderung, wo es beschult werden soll“, sagt Schulleiter Grothe.

»Die Eltern treffen meist die richtigen Entscheidungen«

Auch bei der Schulanmeldung wird unter anderem darauf geachtet, welchen Förderschwerpunkt das Kind hat. Wird in dem Gutachten des Sonderpädagogen eine geistige Entwicklungsstörung festgestellt, haben die Eltern das Recht, es auf die Johannes-Falk-Haus-Schule zu schicken. Hat es aber eine rein motorische Störung, hat das Johannes-Falk-Haus das Recht den Schüler abzulehnen. „Jedes Kind wird individuell angeschaut. Meistens finden wir eine gute Lösung für alle“, sagt Grothe, der in stetigem Kontakt mit dem Wittekindshof in Bad Oeynhausen (Förderschwerpunkt motorische und geistige Entwicklung) und der Schule am Weserbogen (Förderschwerpunkt körperliche und geistige Entwicklung) steht. „Die Eltern sind selbstbewusst und mündig geworden. Sie treffen meist die richtige Entscheidung“, sagt der Schulleiter.

Eine weitere Kooperation besteht mit der Gesamtschule Friedenstal. „Wir schicken regelmäßig zwei unserer Lehrer in die Inklusionsschule. Die Strategie ist, die Kinder und Lehrer im gemeinsamen Lernen zu unterstützen“, so Grothe weiter. Letztendlich schließen sich Inklusion und Förderschule nicht gegenseitig aus.

Die Zahlen der Förderschüler wachsen trotz Inklusion (gemeinsames Lernen an Regelschulen) landesweit. Der Schulleiter erklärt sich den Aufwärtstrend in der Schließung von Sonderschulen, der Aufklärung in den Elternhäusern und den neuen medizinischen Möglichkeiten für Frühgeborene.